



Pfarre St. Johann Nepomuk

Pastoralkonzept

Für den Inhalt verantwortlich:

Der Pfarrgemeinderat

Version:

24. Februar 2021

<u>Pfarre St. Johann Nepomuk</u>	
<u>Adresse:</u> A – 1020, Nepomukgasse 1	
<u>Telefon:</u> (+43 1) 214 64 94	
<u>Fax:</u> (+43 1) 214 64 94 / 99	
<u>E-Mail:</u> kanzlei@pfarre-nepomuk.at	
<u>Webseite:</u> www.pfarre-nepomuk.at	



„Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“ (Lk 19,5b)

Vorwort

In St. Johann Nepomuk gibt es seit vielen Jahren ein lebendiges Pfarrleben. Das spiegelt sich in diesem Pastoralkonzept wider. Hier sind u.a. die vielfältigen Aktivitäten unserer Pfarre beschrieben. Die meisten nachfolgenden Darstellungen und Überlegungen betreffen nicht nur einen Fachausschuss oder eine bestimmte Gruppe in unserer Pfarre, sondern uns alle.

Das Leitbild unserer Pfarre in Kapitel 1 ist das Ergebnis von Sitzungen und Klausuren des Pfarrgemeinderates sowie von Gesprächsprozessen der Pfarrgemeinde der letzten Jahre.

In Kapitel 2 werden die organisatorischen Grundlagen und Strukturen unserer Pfarre beschrieben. Hier finden sich Informationen über die Zuständigkeiten von Pfarrer, Pfarrleitungsteam, Pfarrgemeinderat und Vermögensverwaltungsrat sowie ein Überblick über all unsere hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Darüber hinaus wird in diesem Kapitel auch unsere Zusammenarbeit mit diversen Stellen der Erzdiözese Wien u.a. dargestellt, insbesondere unsere Zusammenarbeit mit der Pfarre Hl. Klaus von Fließ, mit der wir einen Entwicklungsraum bilden, sowie unsere Initiative im Nordbahnviertel, in dem wir 2020 das neue katholische Begegnungszentrum FranZ gegründet haben.

Kapitel 3 widmet sich der Darstellung unseres konkreten Pfarrlebens mit all seinen Aktivitäten, Gruppen und Angeboten.

Die aktuellen Perspektiven und Herausforderungen unserer Pfarrarbeit werden in Kapitel 4 expliziert.

Kapitel 5 informiert über Details zu statistischen und finanziellen Rahmenbedingungen sowie Räumlichkeiten unserer Pfarre.

Dieses Pastoralkonzept ergeht an die zuständigen diözesanen Dienststellen und wird im Internet veröffentlicht.

Der Inhalt des Pastoralkonzepts wird jährlich aktualisiert.

Der Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Johann Nepomuk

Inhalt

1	Leitbild der Pfarre St. Johann Nepomuk	6
2	Organisation und Zuständigkeiten.....	8
2.1	Pfarrgemeinderat und Pfarrer	8
2.1.1	Leitung der Pfarre – Pfarrleitungsteam und Pfarrgemeinderat	8
2.1.2	Wünsche und Anforderungen an den Pfarrer	9
2.2	Mitarbeiter*innen, Organisation und praktische Dienste	9
2.3	Finanzielle Kompetenzen	10
2.4	Außenbeziehungen	11
2.5	Entwicklungsraum mit der Pfarre Hl. Klaus von Fließ	12
2.6	Das Nordbahnviertel.....	13
3	Unsere Lebenswelt	15
3.1	Gemeinschaft	15
3.1.1	Generationenübergreifende Verbundenheit.....	15
3.1.2	Aufmerksamkeit, Offenheit und Willkommenskultur	15
3.2	Begleitung, Bildung und Befähigung der Mitarbeiter*innen	16
3.3	Spiritualität und Gottesdienste.....	16
3.4	Pfarrgruppen	17
3.4.1	Kindergarten St. Johann Nepomuk und Kindergarten Lucia.....	20
3.4.2	Kinder und Familien	22
3.4.3	Ministrant*innen.....	24
3.4.4	Jungschar	25
3.4.5	Jugend Nepomuk	26
3.4.6	Erwachsene	27
3.4.7	Senior*innenpastoral	28
3.5	Netzwerk Nächstenliebe – Caritasarbeit.....	29
3.6	Liturgie feiern	30
3.6.1	Gottesdienste.....	31
3.6.2	Liturgische Dienste – Anzahl der Mitarbeiter*innen	32
3.6.3	Volksgesang, Liedgutpflege	32
3.6.4	Gottesdienstbesuch	33
3.6.5	Ausblick	33

3.7	Sakramente und Vorbereitung darauf.....	34
3.7.1	Taufe	34
3.7.2	Sakrament der Eucharistie	35
3.7.3	Sakrament der Versöhnung/Beichte	36
3.7.4	Firmung.....	36
3.7.5	Trauung.....	37
3.7.6	Krankensalbung	37
3.8	Begräbnisse / Trauerpastoral	38
3.9	Glaubens- und Lebensfragen vertiefen.....	39
3.9.1	Bildungswerk	39
3.9.2	Bibelarbeit.....	39
3.9.3	Frauenbibelrunde	40
3.9.4	Spurensuche	40
3.9.5	Kooperationen.....	41
3.9.6	Online-Impulse	41
3.10	Öffentlichkeitsarbeit	42
3.11	Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung.....	43
3.12	Zusammenleben im Bezirk.....	44
3.13	Kontakte zu anderen Konfessionen und Glaubensgemeinschaften.....	45
4	Perspektiven und Herausforderungen	46
4.1	Gemeinschaft	46
4.2	Mitarbeiter*innen und Zeit-Ressourcen	46
4.3	Spiritualität und Gottesdienste.....	48
4.3.1	Spiritualität:	48
4.3.2	Gottesdienste.....	48
4.4	Gruppenspezifische Fragen und Herausforderungen	49
4.5	Grundlegende Themen und Herausforderungen.....	51
4.5.1	Frauen in der Kirche	51
4.5.2	Lehren bzw. Fragen aus der Corona-Zeit	51
5	Anhang.....	52
5.1	Statistische Daten	52
5.2	Kirche und Baulichkeiten	54
5.3	Pouvoir-Grenzen außerhalb des Budgets	55

1 Leitbild der Pfarre St. Johann Nepomuk

Leitschnur für unser pfarrliches Leben sind zwei Stellen aus dem Evangelium:

Pfarre als Ort der Aufmerksamkeit: Für Menschen, die mehr von Jesus wissen wollen

In Jericho geht Jesus durch die Straßen. Eine Menge von Menschen ist um ihn herum, Sympathisantinnen, Skeptiker, Gegnerinnen, Besserwisser. Und dann ist da noch der kleine Zöllner Zachäus, der Jesus sehen will und dafür sogar auf einen Baum klettert.

„Zachäus, komm schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!“, sagt Jesus.

(Lukasevangelium, 19,1-10)

Pfarre als Ort der Aufmerksamkeit: Für Menschen, die eine Herberge brauchen

Jesus erzählt von einem Mann, der von Räubern überfallen wird, und vom Samariter, der ihn pflegt, in die Herberge bringt und sich weiter im Rahmen seiner Möglichkeiten um ihn sorgt.

(Lukasevangelium, 10,25-37)

Diese beiden Bibelstellen sind für uns als Pfarrgemeinde Antriebsfeder und Richtschnur für unser Wirken und Handeln und geben Kraft, ein buntes Gemeindeleben zu gestalten.

Wir vertrauen...

- auf unseren gemeinsamen Glauben, der Grund unseres Zusammenseins ist.
- auf die Fähigkeiten und Talente, die jede und jeder mitbringt und einbringt.
- auf die Hilfe des Geistes Gottes, der in uns lebt.

Wir sind...

- eine bunte und offene Gemeinschaft, die diese Vielfalt mit Blick auf die Individualität jedes einzelnen Pfarrfamilienmitgliedes und jeder/s Suchenden als Bereicherung sieht und lebt.
- aufmerksam für die sich ändernde Situation in Gesellschaft und Kirche: umhören – reflektieren – agieren.
- eine vielfältige (Gottesdienst-)Gemeinschaft mit dem Evangelium als gemeinsame Mitte.
- aufmerksam für und solidarisch mit Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen. Wir laden sie zu uns ein.
- eine Gemeinschaft, der die Schöpfung ein Anliegen ist und die Verantwortung für ihre Bewahrung übernimmt.

Wir sorgen für...

- Pfarre als Ort für Menschen, die hier wohnen und deren Bedürfnisse wir wahrnehmen.
- Pfarre als Heimat, in der sich Menschen zu Hause fühlen, nicht nur für eine bestimmte Zeit.
- Pfarre als Herberge für eine bestimmte Zeit.
- ein Netzwerk, das Menschen in Krisenzeiten auffängt, trägt, begleitet und ermutigt.
- Möglichkeiten für Menschen, ihren Glaubensweg zu finden bzw. zu entwickeln.
- Vernetzung mit anderen, auch nicht-kirchlichen Akteur*innen.
- junge Familien und Kinder, dass sie in unserer Pfarrgemeinde und in unserer Liturgie einen wichtigen Platz haben.
- Begegnungsräume.
- Ermutigung und Befähigung unserer Mitarbeiter*innen.

Wir wollen...

- gemeinsam an einer lebendigen Pfarre arbeiten.
- dass all unser Tun in Spiritualität verwurzelt ist.
- der Vielfalt unserer Gemeinde entsprechend ein buntes Angebot bieten, ohne dabei eine spezielle Richtung oder Gruppierung zu bevorzugen.
- neue Formen der Spiritualität entdecken, die alle Sinne ansprechen.
- neue Gottesdienst- und Gebetsformen ausprobieren und in der Pfarre vorstellen.
- eine Gemeinschaft sein, in der Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft miteinander Christus nachfolgen.
- dass unsere Gemeinde und Gemeinschaft offen ist für die Menschen, insbesondere auch für Außenstehende und Suchende.
- uns für Benachteiligte in der Gesellschaft einsetzen und ihnen zur Seite stehen (z.B. Pfarrcaritas).
- geflüchteten Menschen Heimat und Herberge sein (Pfarnetzwerk Asyl).
- dass unsere Kirche als offener Raum gesehen wird und Menschen die Möglichkeit zu Gebet und Stille finden.
- Orte und Veranstaltungen anbieten, die ein Zusammentreffen aller ermöglichen.
- in wechselseitigem Verständnis der Generationen füreinander die Pfarrgemeinde gestalten.
- dass Jugendliche und junge Erwachsene Anschluss an die Pfarrgemeinde und eine Heimat bei uns finden.
- neuen Ideen Platz geben.

2 Organisation und Zuständigkeiten

2.1 Pfarrgemeinderat und Pfarrer

2.1.1 Leitung der Pfarre – Pfarrleitungsteam und Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist das Gremium, das den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre mitverantwortlich unterstützt, Fragen des pfarrlichen Lebens berät, zusammen mit dem Pfarrer entscheidet und für die Durchführung dieser Beschlüsse sorgt.

Dem Pfarrleitungsteam obliegt die

- a) Aufmerksamkeit gegenüber allen Bereichen der Seelsorge und deren Entwicklung, Maßnahmen zur Sicherung der Qualität durch geeignete Weiterbildung und Begleitung aller in der Pfarre Engagierten,
- b) Vorbereitung der Sitzungen im PGR und die Aufbereitung der Themen für die Tagesordnung, Sorge um die Durchführung von Beschlüssen und Nachbereitung der Sitzungen im PGR sowie die Führung der laufenden Geschäfte des PGR zwischen den Sitzungen.

Die oder der stellvertretende Vorsitzende hat mit dem Pfarrer für die Arbeit des PGR in besonderer Weise Sorge zu tragen.

Sie oder er übernimmt auf Ersuchen der/des Vorsitzenden die Leitung der PGR-Sitzungen und im Vorstand und die Vertretung des PGR nach außen.

(Auszug aus: Ordnung für den PGR der Erzdiözese Wien)

Die Leiter*innen der Kindergärten werden eingeladen, Mitglieder des PGR zu sein.

Der Vermögensverwaltungsrat besorgt gemäß den Bestimmungen der Erzdiözese Wien (ED Wien) in enger Abstimmung mit dem PGR die kirchliche Vermögensverwaltung der Pfarre (siehe Abschnitt 2.3). Mittelfristig soll die Pfarre finanziell Rücklagen bilden können, ohne Vermögen anzuhäufen. Die Zusammenarbeit mit örtlichen Sponsor*innen und Werbeträger*innen ist verstärkt zu suchen.

2.1.2 Wünsche und Anforderungen an den Pfarrer

Wir sind eine sehr aktive Pfarre mit einer Vielzahl an ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, unterschiedlichen Gruppierungen und eingespielten Strukturen. Wir stellen uns zahlreiche Aufgaben selbst und bemühen uns um eine stetige Weiterentwicklung und Verbesserung in unserer Arbeit in und mit der Pfarrgemeinde mit all den aktuellen Herausforderungen.

Wir wünschen uns einen Pfarrer, der diese Strukturen akzeptiert und sich in sie einbinden kann, der offen ist für die Vielfalt der Pfarre und der Menschen, die in ihr leben und mitwirken. Er soll als Hirte vorangehen und führen, ohne die Arbeit der Mitarbeiter*innen in Frage zu stellen. Wir wünschen uns, dass er mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen eng zusammenarbeitet, Neues zulässt und neue Ideen der Mitarbeiter*innen als Gewinn für die Pfarre sieht.

Er soll die Verantwortung als Vorgesetzter aller hauptamtlichen Mitarbeiter*innen wahrnehmen, sie anleiten und stärken, ohne sie in ihrem Engagement und ihrer Kreativität einzuschränken, und es zulassen, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten. Die Leitung im administrativen Bereich kann sich auf eine Koordinationsfunktion beschränken, wobei wir gerne spüren wollen, dass unsere Sache auch sein Anliegen ist.

Wir wünschen uns einen Pfarrer, der aus dem Glauben lebt und uns im Glauben stärkt, eigene Ideen für das spirituelle Angebot in der Pfarrgemeinde einbringt und der es schafft, die Vielzahl der selbstständig arbeitenden Mitarbeiter*innen behutsam zu leiten, die Vielfalt unserer Pfarre zu erhalten und sich weiterentwickeln zu lassen.

2.2 Mitarbeiter*innen, Organisation und praktische Dienste

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

- ein Pfarrer
- ein Aushilfskaplan
- zwei Pastoralassistentinnen: je 40 Stunden
- eine Pfarrsekretärin (Sekretariat und Buchhaltung): 30 Stunden

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

- ein Priester in Pension (Senior*innen-Treff, Erstkommunion)
- zwei ehrenamtliche ständige Diakone
- nach einer Auswertung im Jahr 2015: etwa 270 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Organisation und praktische Dienste

Organisation bzw. praktischer Dienst	Verantwortliche*r
Reinigung von Pfarrhof und Kirche	1 technische Hilfskraft: 20 Stunden
Reinigung von Franz	1 technische Hilfskraft: 8 Stunden
Terminkoordination	S. Riedler, C. Jagenbrein, Pfarrkanzlei
Raumordnung, Raumvermietung	Pfarrkanzlei
Bauliche Angelegenheiten	Vermögensverwaltungsrat, C. Jagenbrein
Technischer Dienst	C. Jagenbrein
EDV-Ausstattung und -wartung	M. Riedler, C. Jagenbrein

Wir sind auch Bezugspfarre für Priesterseminaristen und immer wieder Praktikumpfarre für Theologiestudierende.

2.3 Finanzielle Kompetenzen

Der **Vermögensverwaltungsrat** (VVR) ist ein seit 2017 in unserer Pfarre bestehendes Gremium, das gemäß den Bestimmungen der ED Wien in enger Abstimmung mit dem PGR die kirchliche Vermögensverwaltung der Pfarre besorgt.

Unser Ziel ist die Schaffung und Aufrechterhaltung der geeigneten Rahmenbedingungen zur Ermöglichung der pastoralen, spirituellen und sozialen Aufgaben unserer Pfarre.

Das Gremium besteht aus dem Pfarrer als Vorsitzenden, einer/m zu bestellenden stellvertretenden Vorsitzenden und bis zu sechs weiteren Mitgliedern

Aufgaben des VVR:

- Verwaltung des Kirchenvermögens und der im Eigentum der Pfarre befindlichen Gebäude und Liegenschaften
- Bauangelegenheiten
- Abschluss und Auflösung von Dienstverträgen mit Laiendienstnehmer*innen
- Erstellung und Beschluss des jährlichen Haushaltsplans und der jährlichen Kirchenrechnung
- Auflage der jährlichen Kirchenrechnung zur allgemeinen Einsichtnahme

2.4 Außenbeziehungen

Institution	Verantwortliche*r
ED Wien	Pfarrer, stellvertretende*r Vorsitzende*r
Diözesane Dienststelle	Pfarrer, PGR, jeweilige Fachausschüsse
St. Nikolausstiftung	Pfarrer
Vikariat	Pfarrer, Pastoralassistentin (PAss), stv. Vorsitzende*r
Dekanat	Dekanatskonferenz, persönliche Kontakte, Fachausschuss
Bezirksvorsteherung	Pfarrer, PAss, PGR
Jugendplattform	PAss, PGR
Gesundheits- und Sozialplattform	PAss, PGR
Arbeitsgruppe Herausforderungen	Pfarrer, PAss, PGR
Nordbahnvierteltreff	Team FranZ
Pfarnetzwerk Asyl	PGR
Interreligiöser Dialog	Pfarrer, PAss

2.5 Entwicklungsraum mit der Pfarre Hl. Klaus von Flüe

Am 1. Adventssonntag des Jahres 2015 wurden in der ED Wien 140 Entwicklungsräume festgelegt. Sie sollen dazu dienen, dass mehrere Pfarren gemeinsam Perspektiven der Zusammenarbeit entwickeln können.

Die Pfarren St. Johann Nepomuk und Hl. Klaus von Flüe arbeiten seither in einem Entwicklungsraum zusammen.

Dazu trifft sich eine Steuerungsgruppe in regelmäßigen Abständen. Diese Steuerungsgruppe besteht aus dem Pfarrer, zwei Pastoralassistentinnen und den beiden stellvertretenden Vorsitzenden des PGR sowie der Pfarrsekretärin der Machstraße.

Ziel dieser Steuerungsgruppe ist es, den Kontakt zwischen den beiden Pfarren auf Leitungsebene zu intensivieren und in Abstimmung mit den Mitgliedern der PGR gemeinsam zu überlegen, welche gemeinsamen pastoralen Projekte im Entwicklungsraum sinnvoll erscheinen.

Außerdem ist die Steuerungsgruppe Ansprechpartner für das Vikariat Wien-Stadt in Bezug auf den Entwicklungsraum.

Mögliche Formen der Zusammenarbeit sind:

- kennenlernen
- einander helfen
- gemeinsame Projekte entwickeln

Beispiele für gemeinsame Projekte im Entwicklungsraum:

- gemeinsame Sitzungen der PGR
- gemeinsame Weihnachtsfeiern der Pfarrcaritas
- Wortgottesdienste für Trauernde
- Zusammenarbeit in den Pensionist*innenwohnheimen
- Zusammenarbeit bei der Firmung

2.6 Das Nordbahnviertel

Die ausführliche Version des Pastoralkonzeptes für das Nordbahnviertel kann auf www.multiwp.nepweb.at/nordbahnviertel/files/2016/07/Pastoralkonzept_lang_Nordbahnviertel.pdf nachgelesen werden, hier finden sich Auszüge in adaptierter Form.

1. Das FranZ und unsere biblischen Leitmotive

Das FranZ Katholisches Begegnungszentrum gehört zur Pfarre St. Johann Nepomuk und hat im Februar 2020 seine Eröffnung in einem ca. 180 m² großen Erdgeschoßlokal in der Bruno-Marek-Allee im Nordbahnviertel gefeiert. Seinen Namen hat das Begegnungszentrum einem legendären Heiligen und einem populären Papst zu verdanken – Franziskus. Beide stehen für eine einfache Kirche, die die Menschen staunen lässt. Das große Z steht für ein Zentrum, in dem sich Menschen begegnen und glücklich sind. Die Motive Fisch und Brot sind Leitmotive für das FranZ und erinnern an die Erzählung von der Brotvermehrung. In der Bibel wird erzählt, dass Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen viele Menschen satt und glücklich macht (Mk 6,33-44).

2. Grundsätzliches

In der Bibelstelle sehen wir ausgedrückt, was uns in der aktuellen Situation begegnet und wichtig ist (viele Menschen, leere Hände, Hilfe vor Ort, Zweifel, ...) Unsere Ziele für die Pastoral im Nordbahnviertel sind nach den vier kirchlichen Grundvollzügen geordnet und von dem Mut geprägt, neue pastorale Wege zu gehen.

Wir wollen ...

- ... Gemeinschaft bilden und Begegnung ermöglichen [1]
- ... Glauben feiern [2]
- ... Nächstenliebe leben [3]
- ... Lebens- und Glaubensfragen nachgehen [4]

Unser Angebot (in Auswahl)

Das FranZ versteht sich als ein Lern- und Experimentierort für St. Johann Nepomuk und für die Kirche und setzt bei seinen Angeboten auf Kooperation und Vernetzung. Es gibt erstens Angebote, die vom FranZ organisiert werden, zweitens Angebote, die vom FranZ zusammen mit Kooperationspartnern organisiert werden und drittens Angebote, die von Kooperationspartnern eigenständig organisiert werden. Auch vor der Eröffnung des neuen Begegnungszentrums fanden schon zahlreiche Veranstaltungen statt. Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Corporate Designs wurde eine Kategorisierung der Angebote versucht, die das Tun in den Vordergrund stellt: FranZ + VERB: Veranstaltungstitel. Seit der Eröffnung kurz vor dem Lockdown in der Coronakrise lernen und experimentieren wir regelmäßig mit folgenden Angeboten:

FranZ DENKT: Philosophisches Frühstück, Biblisches Frühstück, Philosophische Seelsorge, Philosophisch-theologische Gesprächsabende

FranZ FEIERT: (Krabbel-)Messe, Taizégebet, Segensgebete, Biblisches Abendgebet

FranZ ISST: Mittagsgebet und -essen

FranZ SPIELT: Baby-Treff

FranZ HILFT: Café FranZ

FranZ INVOLVIERT: Theater der Unterdrückten

FranZ KOCHT: diverse Länderküchen

FranZ LÄDT EIN: Unter Freunden

Das Angebot befindet sich im Aufbau und soll die Menschen vor Ort nicht nur ansprechen, sondern auch immer mehr mit einbeziehen, sodass sie sich ermutigt fühlen, aktiv mitzuwirken.

Perspektiven

Wir suchen Allianzen mit Menschen, die den Wunsch nach einem guten Leben verspüren und möchten auf die Menschen zugehen, ihnen aufmerksam begegnen, Ansprechpartner sein für ihre Fragen an das Leben, für ihre Sorgen und Nöte im täglichen Leben, für ihren Glauben, ihre Freude und Liebe. Vor Ort wollen wir eine Gemeinschaft mit Jesus Christus in unserer Mitte aufbauen. Ziel ist der Aufbau einer eigenverantwortlichen Gemeinde mit entsprechenden Räumlichkeiten im Nordbahnviertel mit dem Rückhalt und der Unterstützung der Pfarre St. Johann Nepomuk.

3 Unsere Lebenswelt

3.1 Gemeinschaft

3.1.1 Generationenübergreifende Verbundenheit

Basis unserer Gemeinschaft ist unser Glaube an Gott. Dieser Glaube ist der Grund unseres Zusammenseins.

Unsere Gemeinschaft ist dabei besonders vom Verständnis der Generationen füreinander, der Wertschätzung aller und der Liebe zu Kindern geprägt. Die Menschen schätzen die gute Stimmung innerhalb der Pfarrfamilie, die mit-erlebbar Freude, die Möglichkeit, Freund*innen zu treffen und nicht zuletzt den sinnstiftenden Aspekt unserer Gemeinschaft.

Wesentliches Moment dieser Gemeinschaft ist das Erleben und Spüren unserer Verbundenheit als Teil des Ganzen – im Teilnehmen, im Mit-Dabei-Sein und speziell im Mitarbeiten. Gerade beim Zusammenarbeiten ist Verbundenheit auf intensive Weise erfahrbar. Dafür gibt es in unserer Pfarre zahlreiche Möglichkeiten. Aufgaben, die der Gemeinschaft dienen, können allein oder auch im Team übernommen werden, wobei sich ein Team als hilfreiche Stütze für die/den Einzelne*n erweisen kann.

Auch das Zusammenwirken der Haupt- und Ehrenamtlichen stärkt unsere Verbundenheit.

Gemeindemitglieder können jederzeit Wünsche, Anliegen und Probleme entweder direkt an das Pfarrleitungsteam und/oder den PGR herantragen oder über die Homepage Kontakt mit der Pfarre aufnehmen.

Grundlegend ist die regelmäßige Information der Pfarrgemeinde über bestehende Gruppen und Angebote.

Durch die vielen Angebote rückt der Aspekt des Arbeitens und Organisierens manchmal zu sehr in den Vordergrund und verhindert dabei, dass sich die Mitarbeiter*innen mit ihren je eigenen Bedürfnissen und Interessen wahrnehmen und darauf einlassen können. Es muss daher allen ein Anliegen sein, Überforderung und Hilferufe wahrzunehmen, um unterstützen zu können.

3.1.2 Aufmerksamkeit, Offenheit und Willkommenskultur

Wir verstehen uns als eine offene Gemeinschaft, die besonders aufmerksam ist für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Für alle (Arbeits-)Gruppen sollte das „Nach-Außen-Gehen“ eine Grundlage ihrer Arbeit sein. Deshalb muss ein wichtiger Aspekt sein, wie Suchende und Außenstehende in die Gemeinschaft miteinbezogen werden können (z.B. Kontakt zu Jungschar-Familien,

Erstkommunion-Familien, Firm-Familien, Tauf-Familien, Bewohner*innen im Nordbahnviertel,...). Aktiver Kontakt zu Menschen, die nicht „einfach so dabei“ sind und auch zu Ausgetretenen soll mit niederschweligen und offenen Angeboten wie z.B. das Pfarrcafé, Café Nepomuk oder die Offene Kirche Raum und Möglichkeit der Begegnung eröffnen.

Um diese Offenheit möglichst gut erkenn- und erfahrbar praktizieren zu können, pflegen wir eine grundlegende Gesprächsbereitschaft und sind dankbar über die Unterstützung von Mitarbeiter*innen, denen es leichtfällt, auf andere zuzugehen.

3.2 Begleitung, Bildung und Befähigung der Mitarbeiter*innen

Um die vorher genannten Aufgaben erfüllen zu können, bedarf es – als weiteren Schwerpunkt – unserer Achtsamkeit durch Begleitung aller Mitarbeiter*innen und Pfarrgruppen. Neben der Ermutigung, Neues zu wagen, spielt auch die Befähigung eine wichtige Rolle: Zur Erweiterung der Kenntnisse und Fähigkeiten der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sollen interne wie externe Fort- und Weiterbildungen sowie Mediation und Coaching helfen, ihren Dienst auf eine sie selbst erfüllende Art und Weise versehen zu können und Überforderung vorzubeugen. Neben diesen Angeboten für Mitarbeiter*innen gibt es für alle Interessierten vielfältige Möglichkeiten, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen, den Glauben zu vertiefen (z.B. in Blick auf das „Christ*in-Sein heute“) und sich weiterzubilden. Zu den verschiedensten Themen bieten u.a. das Bildungswerk der Pfarre und die Veranstaltungsreihe „Spurensuche“ Möglichkeiten, an Vorträgen teilzunehmen.

3.3 Spiritualität und Gottesdienste

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Dieses Bibelwort spürbar werden zu lassen, soll die Grundlage unserer Arbeit für jeden Dienst an der Gemeinde und für jede (Arbeits-)Gruppe sein. Der Relevanz des Glaubens im Alltag selbst nachzuspüren und diese erfahrbar zu vermitteln, ist uns ein besonderes Anliegen.

Für den Großteil der Christ*innen sind noch immer die Teilnahme an den Gottesdiensten und das (Mit-)Feiern von Taufe, Erstkommunion, Firmung und Hochzeit sowie das Begräbnis der häufigste Kontakt mit Kirche. Der Gestaltung, dem Eingehen auf die „Zielgruppe“ muss daher ein wichtiges Augenmerk geschenkt werden. Hier ist bei uns die Liebe zur musikalischen Gestaltung spürbar.

3.4 Pfarrgruppen

Insgesamt besteht unsere Pfarre aus vielen verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Angeboten. Sie steht dabei im Spannungsfeld zwischen Zusammenwachsen und doch Offenbleiben.

Wir sind eine bunte und offene Gemeinschaft, die sich der Grenzen der Vielfalt ihres Angebotes sowohl hinsichtlich der Mitarbeiter*innen als auch der unterschiedlichen Intentionen und Zielgruppen der zahlreichen Angebote bewusst ist, die diese Vielfalt aber in Blick auf die Individualität jedes einzelnen Pfarrfamilienmitgliedes und jeder/s Suchenden als Bereicherung sieht und lebt.

Auf den Seiten 18 und 19 folgt nun eine grafische Zusammenschau unseres vielfältigen Pfarrlebens. Die Aufzählung innerhalb der einzelnen Bereiche in „Unsere Lebenswelt“ auf Seite 18 ist alphabetisch gereiht. Der Überblick bzgl. „Struktur, Organisation und Zusammenarbeit“ auf Seite 19 stellt den Versuch einer inhaltlich sinnvollen Reihung dar.

Im Anschluss daran stellen sich ab Seite 20 die (Arbeits-)Gruppen selbst vor.

UNSERE LEBENSWELT

BIBELARBEIT

Bibel-Blog
Bibelrunden
Biblische Abendgebete
Frauenbibelrunde
Online-Angebote
Workshops

GLAUBENS- & LEBENS- FRAGEN VERTIEFEN

Bibelrunde
Bildungswerk
Exerzitien im Alltag
Familienoase
Frauenbibelrunde
Gewalt- und Missbrauchs-
prävention
JS-Lagerleiter*innenkurse
Kooperationen mit anderen
Initiativen (z.B. Phil. Praxis)
Schöpfungsverantwortung
Seminar für Kommunion-
begleiter*innen
Spurensuche
Startbildung PGR

SAKRAMENTE UND VORBEREITUNG DARAUF

Begräbnisse
Brautgespräche
Erstkommunion
Feier des Sakraments der
Versöhnung
Firmvorbereitung
Krankensonntag
Taufgespräche
Trauerbegleitung

LITURGIE

Abendgebete
Aschenkreuzandachten
(auch für Kinder)
Begräbnisse
Checkpoint Jesus
Familienmessen
Feier des Sakraments der
Versöhnung
Fresh Tones
Fronleichnamsumzug
Gebetsrunde
Geburtstagsmessen
Jahresabschlussmesse
Jugendmessen
Kinder-Kreuzwege
Kinderliturgie
Kinderwagenwallfahrt
Kinderwortgottesdienste
Kommunionsspender*innen
Koordination Kantor*innen
Koordination Musik
Krabbelmessen
Krippenspiel
Lektor*innen
Liturgieausschuss
Maiandachten
Mesner*innen
Mess-Koordination
Ministrant*innen
Organist*innen
Rorate
Rosenkranz
Seelenmesse
Singgemeinschaft
Tauerinnerungsfeier
Wallfahrt

NETZWERK NÄCHSTENLIEBE

Besuchsdienst
Café Nepomuk
Caritas-Nothilfe
Flüchtlingshilfe
Geburtstagsmessen
Helfende Hände
Krankensonntag
Kreativteam
Lebensmittel-Ausgabe
Offene Weihnachtsfeier
Pfarrnetzwerk Asyl
Projekt „Hands On“
Suppenonntag
Weihnachtspakete

NACHHALTIGKEIT & BE- WAHRUNG DER SCHÖPFUNG

Bibelrunden
Mülltrennung im Pfarrhof
Themenabende
Zero Waste Pfarrcafé

WEGE ZU DEN MENSCHEN

Begrüßungsbrief für
Neuzugezogene
Begrüßungsdienst
Bibelrunden
Familienoase
Geburtstagsbriefe
Geistliche Impulse Online
Hauskreise
Israel-Reise
Offene Kirche
Senior*innen-Treff
Spurensuche
Unterlagen für die
Hauskirche

FESTE, FLOHMÄRKTE

Bücherflohmarkt
Erntedankfest
Flohmarkt
Frühlingsfest
Kinderfasching
Kirtag
Lange Nacht der Kirchen
Martinsfest
Nikolofeier
Pfarrball

LEBENS- UND GLAUBENS-RÄUME

DKA
Emmausgang
Erwachsenen-Einkehr-
wochenende
Familienrunden
Familienwochenende
Jugendgruppen
Jugendkeller
Jugendwochenende
Jungschargruppen
Jungscharlager
Kindergarten
Kleines Jungscharlager
Krabbelmess-Frühstück
Ministrant*innen-Treffen
Monatsaktionen der
Jungschar
Pfarrcafé
Senior*innen-Ausflüge
Senior*innen-Treff
Sportgruppe (Fußball)
Stammtisch
Tauffamilien
Trällerhaufen
Volkstanzgruppe

STRUKTUR, ORGANISATION UND ZUSAMMENARBEIT

PGR & PFARRER

behalten die zwei grundlegenden Evangelien und das Pastoralkonzept im Auge
beraten gemeinsam Fragen des pfarrlichen Lebens
entscheiden gemeinsam und sorgen für die Durchführung der Beschlüsse
haben Überblick über die Gesamtpfarre
verwalten gemeinsam mit dem VVR das Pfarrvermögen und treffen wirtschaftliche Entscheidungen

MITARBEITER*INNEN

Pfarrer
ehrenamtlicher Priester in Pension
Aushilfskaplan
zwei ehrenamtliche ständige Diakone
zwei Pastoralassistentinnen
Pfarrsekretärin
Pfarrleitungsteam und ca. 270 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

FACHAUSSCHÜSSE UND GRUPPEN

PGR
Pfarrleitungsteam
VVR
FA Liturgie
FA Kinder und Familien
Pfarrcaritaskreis
Pfarrnetzwerk Asyl
Ministrant*innen
Jungscharteam
Jugendteam
Senior*innen
Mesner*innen
Kreativteam
Kantor*innen und Musiker*innen
Lektor*innen
Erstkommunion-Team
Firm-Team
Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung
Team FranZ
zahlreiche weitere Untergruppen

ORGANISATION & PRAKTISCHE DIENSTE

Sekretariat
Terminkoordination
Dienstbuch
Juristische Beratung
Raumvermietung
Bauliche Angelegenheiten
EDV
Technischer Dienst
Reinigung

FINANZEN

VVR
Buchhaltung

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Homepage Pfarre
Homepage FranZ
Homepage Jungschar
Homepage Fresh Tones
Homepage Kindergärten
Facebook: Pfarre, FranZ und Familien
Newsletter: Pfarre, FranZ und Familien
Pfarrblatt
Info-Blatt
Plakatkreis
Schaukästen
Schriftenstand
Pfarrfolder
Familienflyer
Kirchenführer
Kinderkirchenführer
Kreuzwegführer
Medienkontakte (lokal und kirchlich)

FRANZ

(Krabbel-)Messen
Taizégebet
Segensgebete
Biblisches Frühstück
Mittagsgebet und -essen
Biblisches Abendgebet
Theater der Unterdrückten
Philosophisches Frühstück
Philosophisch-theologische Gesprächsabende
Philosophische Seelsorge
Café FranZ
Baby-Treff
Gemeinsam Kochen

ENTWICKLUNGSRAUM

PGR-Sitzungen
Weihnachtsfeiern der Pfarrcaritas
Wortgottesdienste für Trauernde
Zusammenarbeit in der Firmvorbereitung
Zusammenarbeit in den Pensionist*innenwohneheimen

KINDERGÄRTEN

Kindergarten Lucia
Kindergarten St. Johann Nepomuk

AUSSENBEZIEHUNGEN & ZUSAMMENARBEIT

Interreligiöser Dialog
Jüdische Gemeinde
Islamische Glaubensgemeinschaft
evangelische Pfarre
Rumänisch-orthodoxe Pfarre
Serbisch-orthodoxe Pfarre
Dekanat
Vikariat
Diözese
diözesane Dienststellen
Jugendplattform
Pfarrnetzwerk Asyl
Bezirk
Bezirksvorstehung
Nordbahnviertel-Treff
AG Herausforderungen
Gebietsbetreuung
Gesundheits- und Sozialplattform
St. Nikolausstiftung
Schulen

3.4.1 Kindergarten St. Johann Nepomuk und Kindergarten Lucia

Kindergarten St. Johann Nepomuk

<https://nikolausstiftung.at/kindergarten-nepomuk/>

In den Räumlichkeiten der Pfarre befindet sich ein von der St. Nikolaus-Stiftung der ED Wien geführter Kindergarten. Von 4 Pädagoginnen und 4 Assistentinnen werden 57 Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich begleitet und gefördert.

Der Kindergarten ist in das pastorale Konzept der Pfarre eingebunden. Pfarrer und Pfarrgemeinde bleiben für die Leitung vom Kindergarten, für die Pädagog*innen und für die Familien der Kinder Ansprechpartner vor Ort. Gemeinsame Feste zu bestimmten Zeiten werden geplant und durchgeführt. Der Kindergarten feiert gemeinsam mit der Pfarre und mit den Familien im Rahmen der Sonntagsmesse das Erntedankfest und den Palmsonntag.

Das gemeinschaftliche Erleben von Festen im Jahreskreis ermöglicht den Kindern die Begegnung mit der Frohen Botschaft Jesu und christlichen Vorbildern.

Im Laufe des Jahres erleben die Kinder das Martinsfest, die Adventkranzsegnung, die Abendmahlfeier, das Aschenkreuz und die Segnung der Kinder im letzten Kindergartenjahr mit dem Herrn Pfarrer.

Kindergarten:

Öffnungszeiten: Mo – Do, 7:00-17:00 Uhr, Fr 7:00-16:00 Uhr

Telefon 0664/886 805 70

Personal und Gruppen:

1 Leiterin

3 Kindergartenpädagoginnen

4 Assistentinnen

1 Krippe, 2 Familiengruppen,

57 Kinder von 1 – 6 Jahren werden im Kindergarten betreut

Kindergarten Lucia

<https://nikolausstiftung.at/kindergarten-lucia/>

Der Kindergarten wurde im Dezember 2019 eröffnet und ist der 1. Integrationskindergarten der St. Nikolausstiftung.

Er liegt nördlich des Pratersterns, eingebettet in die neue Wohnhausanlage des Stadtentwicklungsgebietes Nordbahnhof in einem Hochhauskomplex. Der Kindergarten ist ebenerdig angelegt und verfügt über einen Außenspielbereich.

Es gibt freie Plätze für Kinder ab 3 Jahren!

Fragen zum Kindergarten und zur Voranmeldung können an lucia@nikolausstiftung.at gesendet werden.

3.4.2 Kinder und Familien

Unser Fachausschuss (FA) für Kinder und Familien besteht aus 2 Verantwortlichen und einem in der Zahl flexiblen Mitarbeiter*innen-Kreis sowie Vertreter*innen von Jungschar, Ministrant*innen, Kindergarten und Familien.

Es ist uns ein Anliegen, dass sich Kinder und Familien in unserer Pfarrgemeinde gut aufgehoben und angenommen fühlen. Den **Begriff der Familie** möchten wir möglichst weit in den Blick nehmen und auch über die sog. „Kernfamilie“ hinaussehen. Unsere Arbeit sehen wir einerseits generationenübergreifend, andererseits auch im Hinschauen und Hinhören auf die Zeichen der Zeit und ihre besonderen Formen von gelebtem Familiensinn – wie es auch schon die Familiensynode aus 2015 mit den Begriffen „hinschauen, unterscheiden, begleiten“ rät.

Folgende **Bibelstellen** begleiten unser Tun:

Mt 13,33 „Gleichnis vom Sauerteig“ bzw. Apg 2,1-8, „Das Pfingstereignis“

Die Überschrift über allem bildet 1 Kor 16,14 „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Es ist uns ein Anliegen, dass sich Familien mit Kindern in der Liturgie willkommen fühlen und die Kinder – nach ihren Möglichkeiten – aktiv an der Liturgie teilnehmen können.

Dies geschieht einerseits durch **sichtbare Zeichen im Kirchenraum**:

Taufbrunnen-Gestaltung, Advent- und Fastenweg, Plakatwand im Kinderbereich von Kindern gestaltet (Erstkommunion, Kinderwortgottesdienst, Familienwochenende...), eigener Kinderbereich (kleine Sessel und Bänke, religiöse Bücher, Puzzles und themenbezogene Ausmalblätter).

Andererseits durch **liturgische Angebote für Kinder und Familien** (während des Schuljahres):

- Familienmessen (von unterschiedlichen Gruppen der Pfarre für diverse Altersstufen)
- Kinderwortgottesdienste (KiWo für Kinder im Alter von Kindergarten bis Jungscharalter während des Wortgottesdienstes der Sonntagsmesse; punktuell auch für ältere Kinder)
- Gestaltete Kindergottesdienste und Feiern zu den Festen im Jahreskreis (Erntedank, Martinsfest, Nikolofeier, Adventkranzsegnung, Aschenkreuz, Kinder-Kreuzweg, Fronleichnam...)
- Vater Unser-Kreis um den Altar bei den Familienmessen
- Krabbelmesse (1x pro Monat) mit anschließendem Frühstück
- Sakramentenvorbereitung (Taufe, EK), Tauferneuerung, Feier der Versöhnung (nach EK)

Gemeinschaftsbildende Angebote abseits der Liturgie:

- eigenes Kinderprogramm in der Langen Nacht der Kirchen
- Ausflüge/Aktivitäten, Adventkranzbinden, Kinderfasching, Familienwochenende, Trällern, Familienoase (Impulsreferat, Gespräch und Kinderbetreuung)
- Geschiedenen/Wiederverheirateten Information und Heimat geben

Zukunftsvisionen bzw. bestehende Pläne:

- Belebung von Familienrunden
- Einbindung der Pfarrfamilie ins Alltagsleben
- Angebot in der Osterzeit (Abenteuergottesdienst „Sternenhimmelmesse“)
- Einkehr für junge Familien
- Zusammenarbeit im Angebot mit FranZ

3.4.3 Ministrant*innen

Wir sind eine Gruppe junger Menschen im Alter von 8-24 Jahren. Wir tragen zum Gelingen der Messe und anderer liturgischer Feiern bei und erledigen in der Liturgie wichtige Aufgaben, für die wir gebraucht werden. Unser Ziel ist, dass wir eine Gruppe von guten Freund*innen werden, in der sich alle aufeinander verlassen können, wo man immer gehört wird und man gerne hinkommt. Jeder junge Mensch kann zu uns kommen und wird gerne bei uns aufgenommen.

Unser Grundsatz ist, dass wir immer füreinander da sind und einander unterstützen.

Wir treffen uns jeden Sonntag in verschiedenen Konstellationen, um in der Messe mitzuhelfen. Einmal im Monat findet ein Treffen statt, um gemeinsam Spiele zu spielen, Neues kennenzulernen und uns miteinander auszutauschen.

Auch in der Zukunft wollen wir eine Gruppe sein, zu der man gerne kommt und wo man einfach so sein und seinen Glauben so leben kann, wie man möchte.

3.4.4 Jungschar

Unsere Jungschar (JS) ist eine Gemeinschaft von Kindern und Jugendlichen, die gemeinsam Gruppenstunden, Aktionen und Lager veranstalten. Wir sind ca. 30-40 Kinder, 12 Gruppenleiter*innen sowie 13 Gruppenhelfer*innen.

Organisation:

- 1 JS-Pfarrverantwortlicher
- 7 altershomogene Gruppen
- Gruppenleiterbesprechungen ca. 5x pro Jahr
- Besprechungen für Lagervorbereitungen

Angebote:

- regelmäßige, wöchentliche Gruppenstunden
- Lager 2x jährlich (Wochenende im Frühjahr, 10 Tage im Sommer)
- Vorbereitungswoche für das Sommerlager
- Monatsaktionen (Ausflug, Film und Keks, Halloween etc.)
- Kindervormittag am 24.12.
- Dreikönigsaktion
- Gruppenleiter*innenwochenende
- Gruppenleiter*innenaktionen
- Gruppenleiter*innen-Fortbildung

Perspektiven bzw. Ziele:

Wieder mehr Kinder für die Jungschar begeistern.

3.4.5 Jugend Nepomuk

Wir sind Jugendliche und junge Erwachsene ab dem 16. Lebensjahr (bzw. ab der Firmung), bei uns liegt der Fokus auf einer unverbindlichen Möglichkeit, sich mit anderen Jugendlichen austauschen zu können. Wir wollen einen Ort zum (Wieder-)Sehen und Spaß-Haben schaffen. Um organisatorische Fragen zu klären, gibt es ein Leitungsteam, welches sich regelmäßig zu Besprechungen trifft.

Unser Leitmotiv:

Eine Gemeinschaft, in der jeder auf jeden zählen kann und man einander vertraut.

Unsere Angebote:

- Jugendfrühstück – ca. 1-mal im Monat
- offener Jugendkeller – ca. 1-mal im Monat
- Vermietung des Jugendkellers
- Jugendmessen/-roraten/-gebete
- Jugendaktionen wie z.B. Punsch

Unsere Perspektiven:

Wir wollen in Zukunft regelmäßige Aktionen anbieten, bei denen man sich trifft und somit den Jugendlichen in unserer Pfarre einen Raum bieten, in dem sie sie selbst bleiben können. Wir wollen auch an externen Aktionen, wie dem Weltjugendtag, teilnehmen.

3.4.6 Erwachsene

Die Pfarre St. Johann Nepomuk hat, in unterschiedlichen Intensitäten, Angebote für alle Altersgruppen. So können verschiedene Alters- und Interessensgruppen auch in Kontakt kommen und voneinander lernen.

Die einzelnen Angebote und ihre Perspektiven werden teilweise an anderer Stelle genauer erklärt.

Lebenswelten

- Begrüßung der Neuzugezogenen
- Gesprächsrunde für junge Erwachsene
- Fresh Tones
- Singgemeinschaft
- Familienrunden
- Kreativ-Kreis: u.a. Ostermarkt, Weihnachtsmarkt
- Senior*innentreff
- Geburtstagsbriefe
- Volkstanzgruppe: 10-12 Paare, wöchentliches Treffen

Bildungsangebote, geistliche Angebote

- Bildungswerk
- Bibelrunden
- Gebetsrunden
- Exerzitien im Alltag
- Offene Kirche
- Spurensuche

Angebote für die gesamte Pfarre

- Fahrten, Reisen
- Faschingsfest
- Flohmärkte
- Frühlingsfest
- große Feste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam
- Kirtag
- Lange Nacht der Kirchen
- Pfarrball
- Pfarr-Wallfahrt nach Mariazell

3.4.7 Senior*innenpastoral

Im Rahmen der Senior*innenpastoral ist der **Senior*innentreff** ein Angebot für Senior*innen im Bezirk, zu dem auch Begleit- und Betreuungspersonen willkommen sind, ein barrierefreier Zugang ist vorhanden.

Der Senior*innentreff findet 2 Mal im Monat am Freitag ab 15:00 statt, außer in den Ferien. Er wird von 3 Teams mit je 2 Betreuer*innen vorbereitet und organisiert.

Geistliche Begleitung: Mayrhofer Gerhard; Pfarrer Konstantin Spiegelfeld nach Verfügbarkeit

Ablauf:

Gratulation der Geburtstagskinder der letzten 2 Wochen mit kleinem Törtchen und Lied, Jause mit selbstgemachter Mehlspeise, abwechselnd gestalteter Programmteil, dann offener Austausch bei Aufstrichbroten und einem Gläschen Wein.

Programminhalte:

Geburtstagsmessen in der Pfarrkirche, Anfang November Gedenkmesse für die Verstorbenen des Senior*innentreffs als Tischmesse, Einladung der Senior*innen zu Krankensonntag mit Einzelsegnung und Sakrament der Krankensalbung in der Kirche (im Sonntagsgottesdienst).

Weitere Programmpunkte: gemeinsames Singen, Turnstunde im Sitzen, Faschingsfest mit Tombola, Sitztänze, Lichtbildervorträge, Vorträge, Lesungen, Adventfeier, Heuriger mit Livemusik usw.

Regelmäßige Gäste: Volksschule Novaragasse, Volkstanzgruppe, Polizei, Wr. Verkehrsbetriebe, Buchautorin, Physiotherapeutin,

Gemeinsame Ausflüge 2 Mal im Jahr:

- Anfang November Halbtagsausflug „Ganslessen“ und Besichtigung in der Umgebung, Abschluss beim Heurigen.
- Ganztagsausflug im Juni: gemeinsamer Dankgottesdienst und Besuch von Klöstern, Museen, Ausstellungen usw. immer mit Rücksicht auf unsere Senior*innen mit Rollator oder Rollstuhl.
- Jedes 2. oder 3. Jahr Fahrt nach Mariazell am Pfingstmontag, gemeinsame Messe mit den Fußwallfahrer*innen von St. Johann Nepomuk.

Perspektive: Die Anzahl der Gäste verringert sich jedes Jahr. Auch jene Personen, die in Heime übersiedeln, gehen uns verloren. Neue kommen trotz Werbung und Einladungen nicht nach. Deshalb stehen wir in der Zukunft vor der Herausforderung, (parallel) ein alternatives Konzept für die neuen, jungen Pensionist*innen und Senior*innen (kulturelle Angebote, Outdooraktivitäten, Kurzreisen, Gesundheit für Körper und Geist,...) zu entwickeln.

3.5 Netzwerk Nächstenliebe – Caritasarbeit

Unsere Pfarre setzt sich aktiv für Menschen in Not ein, insbesondere für bedürftige Einzelpersonen und Familien, die im Pfarrgebiet wohnen und für Menschen, die zu uns geflüchtet sind. Nicht nur der Pfarrcaritaskreis weiß sich diesen Themen verpflichtet, es gibt auch immer wieder Bestrebungen und Aktivitäten der ganzen Pfarre und einzelner Gruppen, die das Anliegen gelebter Nächstenliebe umsetzen (Beispiele: „Kinder helfen Kindern“, Erstkommunionkinder unterstützen die Weihnachtspaketaktion).

Der barmherzige Samariter (Lk 10,25-37) leitet uns in unserem Engagement. Es ist uns bewusst, dass wir als Christ*innen/als Pfarrgemeinde gefragt sind, der/dem Nächsten beizustehen, dass caritative Hilfe Professionalität braucht, Zeit und Geld aber auch das Wissen, dass wir nur begrenzt und nach unseren Möglichkeiten helfen können.

Der Pfarrcaritaskreis koordiniert die Arbeit der Pfarrcaritas in der Pfarre. Diese reicht von Einzelfallhilfe über regelmäßige Angebote (Lebensmittelausgabe, Café Nepomuk, offene Weihnachtsfeier, Caritassonntag, Weihnachtspaketaktion...), Besuchsdienst, Mitarbeit im Pfarrnetzwerk Asyl und dem Projekt Hands On sowie pfarrübergreifende Aktionen in Kooperation mit der Pfarre Hl. Klaus von Fließ und der Pfarrcaritas der ED Wien.

Die Coronazeit hat unsere Arbeit erschwert. Lebensmittelausgaben konnten nur mehr mit genauer Terminvereinbarung gemacht werden und es war deutlich spürbar, dass die Belastungen für Menschen in prekären Situationen zugenommen haben. Der Telefonkontakt wurde wichtiger, vor allem bei älteren Menschen. Zugleich wurde deutlich, dass es eine gut gelebte Nachbarschaftshilfe in der Pfarre gibt, so wurden z.B. keine zusätzlichen Einkaufshilfen benötigt, wohl aber angeboten.

In Zukunft wird für diesen Bereich eine neue Leitung gesucht.

3.6 Liturgie feiern

Die gemeinsame Messfeier ist die Quelle des Zusammenlebens der Gemeinde. Jede*r soll Platz und Heimat finden, für bestimmte Zielgruppen werden Messen bzw. Teile der Messfeier besonders gestaltet.

Für die Aufrechterhaltung des derzeitigen Messangebotes sind ein Pfarrer/Kaplan und ein zweiter Priester notwendig.

Falls nur ein Priester ständig in der Pfarre sein kann, muss möglicherweise das Gottesdienstangebot verringert oder um Aushilfen angesucht werden. Teilweise können Wortgottesdienste angeboten werden, bisher war das nicht notwendig.

Zwei Gemeindemessen am Wochenende sind ein Minimum. Um jedem Gemeindemitglied die Möglichkeit des Dabei-Seins bieten zu können, muss zumindest eine Wahlmöglichkeit gegeben sein.

Möglichst viele Laien sind für bestimmte Dienste im Gottesdienst auszubilden, um auch im Fall der Abwesenheit von Priestern das gemeinsame Feiern sicherzustellen.

Die Aufrechterhaltung von Familienmessen, Jugendmessen (zeitlich für Jugendliche geeignet, im Idealfall von einem Jugend-Messvorbereitungsteam gestaltet) und „Abendgebeten“ ist uns ein besonderes Anliegen.

Bestimmte Wortgottesdienste, wie z.B. Kinderwortgottesdienste, Checkpoint Jesus, Kreuzwege, Rosenkranzandachten und Maiandachten können auch längerfristig durch Laien geleitet werden. Vieles wird ausschließlich von Laien getragen.

„Offene Kirche“ in der derzeitigen Form kann längerfristig nur durch eine eigene Vorbereitungsgruppe angeboten werden, um durchgehend alle Mittwoch-Nachmittage personell abdecken zu können. Die Anwesenheit eines Priesters für das Sakrament der Buße ist wünschenswert.

3.6.1 Gottesdienste

Gottesdienst	Wann
Messfeiern am Wochenende	Vorabend 18:00 Uhr; So, 9:30 Uhr und 19:30 Uhr
Werktagsmessen	Di, Fr: 8:00 Uhr; Mi, Do: 19:00 Uhr
Rosenkranzandacht	Mo 18:00 Uhr
Jugendmessen	nicht regelmäßig, am Wochenende
Mitarbeiter*innenmessen	derzeit nicht
Familienmessen	ein- bis zweimal im Monat: So, 9:30 Uhr
Kinderwortgottesdienste	So, 9:30 Uhr (wenn keine Familienmesse)
Abendgebete	je einmal im Advent und in der österlichen Bußzeit
Kreuzwege	einmal wöchentlich in der österlichen Bußzeit Kinderkreuzwege 2-mal/Fastenzzeit
Maiandachten	einmal wöchentlich
Roratemessen	zweimal wöchentlich im Advent um 6:00 Uhr, Frühstück
Wortgottesdienste	In der Fastenzzeit und im Advent „Abendgebete“. Sonst fallweise von einzelnen Gruppen gestaltete Andachten, auch auf diversen Lagern.
„Offene Kirche	Jeden Mi Nachmittag (außer Ferien). Es ist ein Angebot für Besucher*innen, mitten in der Stadt Ruhe zu finden. So bietet sich die Möglichkeit in Kontakt mit Gott zu treten. Die Kirchentore sind offen, der Altar besonders geschmückt. Möglichkeit zu persönlichem Gebet, Aussprache und Beichte. Anbetung von 17:00-19:00 Uhr, 19:00 Uhr Hl. Messe.
Krabbelmesse	einmal pro Monat

3.6.2 Liturgische Dienste – Anzahl der Mitarbeiter*innen

(Arbeits-)Gruppe	Anzahl der Mitarbeiter*innen
FA Liturgie	8-10 (in derzeitiger Form)
Wortgottesdienstleiter	2
Ministrant*innen	ca. 25
Kantor*innen	7
Organist*innen	9 (mit Student*innen über 20)
Chöre/Musik	Singgemeinschaft St. Johann Nepomuk, Fresh Tones, Gitarristen, Keyboarder, Schlagzeuger
Lektor*innen	ca. 15
Kommunionsspender*innen	ca. 12
Mesner*innen	5 (ehrenamtlich)
Taufgespräche	Pfarrer oder Diakon bzw. im Rahmen der EK-Vorbereitung
Begräbnisleiter	1
Jugendmess-Vorbereitung	PAss + Jugendliche
Kinderpastoral	FA Kinder und Familien: ca. 10
KiWo-Leiter*innen	3 Verantwortliche, unterstützt durch 2-3 weitere Mitarbeiter*innen
Chekpoin-Jesus-Leiter	2
Offene Kirche	fixes Team von 2-3 Begleiter*innen und weitere Helfer*innen

3.6.3 Volksgesang, Liedgutpflege

Verwendung des neuen Gotteslobs (traditionelles Liedgut und Neues Geistliches Lied) bzw. des Liederbuchs Lobpreis (Neues Geistliches Lied – Anschaffung eines neuen, das „Lobpreis“ ersetzenden Liedbuchs bereits beschlossen), für Feste / besondere Anlässe Auflegen von Liedtexten bzw. bei Bedarf Liedzetteln aus anderen Quellen.

Abendmessen in der Regel aus Gotteslob mit Orgelbegleitung, Messen am Sonntagvormittag mindestens zwei Mal im Monat mit Gitarrenbegleitung / Schlagzeug / selten Keyboard oder anderem Instrument (aus Lobpreis, gelegentlich aus Gotteslob), zwei Mal mit Orgel wie oben.

Musikverantwortliche Mitarbeiterin erstellt den Liedplan (bei Familienmessen bzw. Messen mit besonderem Thema oft in Abstimmung mit den Messgestalter*innen) und die Einteilung der Kantor*innen (7 Personen).

In allen Sonn- und Feiertagsmessen Kantor*in (Unterstützung aller Gesänge, Psalm, Halleluja). Gestaltung von Taufe, Wortgottesfeier, Andacht, Abendgebet, Anbetung nach Bedarf.

Seelenmessen nach Bedarf am Donnerstagabend ebenfalls mit Orgel und Kantor*in.

Zu ausgewählten Terminen bzw. Festen im Kirchenjahr ergänzende musikalische Gestaltung durch Chor mit Gitarrenbegleitung.

3.6.4 Gottesdienstbesuch

Messbesuch wechselnd, Rückgang über die vergangenen Jahre feststellbar. Sonntagvormittagsmesse weniger stark betroffen, da viele Jungfamilien für guten Messbesuch sorgen. Altersschnitt am Samstagabend am höchsten, am Sonntagvormittag am niedrigsten.

Laut Kirchengzählung von 2019 am Wochenende ca. 180 Messbesucher*innen.

Das Jahr 2021 wird zeigen, ob sich die Corona-Zeit nachhaltig auf den Messbesuch auswirken wird.

3.6.5 Ausblick

Eine Neugestaltung des FA Liturgie bis zum Frühjahr 2021 ist geplant. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf der effizienten Organisation administrativer Tätigkeiten und der Schaffung eines repräsentativen Gremiums zur Behandlung liturgischer Fragen liegen.

Das COVID-19 Frühjahr hat Alternativen der Gottesdienstgestaltung und spirituellen Beschäftigung aufgezeigt. Die Hauskirche ist in den Mittelpunkt gerückt.

„Lessons learned“: Verfügbarkeit digitaler Inhalte (auf Homepage, via Online-Konferenzen, Social Media,...) wichtig, wenn auch unterschiedlich stark genutzt

Vorlagen für Feier in Hauskirche sinnvoll

Offene Kirche als Rückzugsort gerade in der Krise wichtig und gut genutzt

3.7 Sakramente und Vorbereitung darauf

Für die Menschen im Pfarrgebiet ist die Grundversorgung mit den Sakramenten notwendig und wünschenswert.

Die weitere Begleitung der betroffenen Familien und Paare im Anschluss an die Feste der jeweiligen Sakramentenspendung ist zu berücksichtigen (Taufe, Erstkommunionfamilien, Firmfamilien, Ehepaare) – Kontaktpflege durch die Pfarre: Einladungen zu Veranstaltungen, Familienmessen, Terminkalender....

Für die „Grundversorgung“ mit den Sakramenten ist zumindest ein Priester (Krankensalbung, Sakrament der Versöhnung allgemein und speziell auch im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung bzw. Messfeier selbst) und nach Möglichkeit ein (Aushilfs-) Kaplan/Diakon (Taufe, Trauung) erforderlich.

Die Vorbereitung zu Erstkommunion und Firmung wäre ärmer ohne Seelsorger.

Durch die Seelsorger vor Ort besteht in der Vorbereitung zur Erstkommunion und Firmung eine wesentliche Unterstützung in der Begleitung der Kinder, Jugendlichen, der elterlichen Begleiter*innen und der ehrenamtlichen Vorbereitungsteams sowie der Patinnen und Paten.

Die Taufgespräche werden derzeit durch Pfarrer und durch die Verantwortlichen für die Taufvorbereitung durchgeführt.

3.7.1 Taufe

Im Nordbahnviertel leben sehr viele junge Familien, eine wachsende Anzahl der Kinder lebt in diesem Stadtgebiet. Das FranZ ist dafür ein wichtiges Begegnungszentrum der kirchlichen Präsenz vor Ort.

Taufgespräche werden in der Regel vom Pfarrer oder Diakon geführt. Bei Taufen, die in anderen Kirchen, von anderen Priestern gefeiert werden, führt oft der andere Priester das Taufgespräch.

Tauffeier normalerweise: Einzelfeier

Innerhalb Eucharistiefeier: im Jänner im Zuge der Erstkommunion-Vorbereitung (meist 2 bis 4 Kinder)

Meist werden 1 bis 3 Erwachsene im Laufe des Jahres auf eine Taufe in der Pfarrgemeinde vorbereitet, öfters findet diese in der Osternacht statt.

3.7.2 Sakrament der Eucharistie

Die Organisation und Leitung der Vorbereitung auf das Sakrament der Eucharistie übernimmt ein ehrenamtliches Mitarbeiter*innen-Team in Zusammenarbeit mit einem Vorbereitungskreis von elterlichen Begleiter*innen.

Die pastorale Begleitung geschieht durch einen Pfarrer oder eine PAss.

Leitmotiv und Ziel:

Unser Leitmotiv ist „Wo 2 oder 3 in seinem Namen zusammenkommen, da ist er mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20). Unser Ziel ist die Vorbereitung der Kinder und ihren Familien auf die Erstkommunion.

Angebot:

Für die Menschen im Pfarrgebiet ist das Fest der Erstkommunion notwendig und wünschenswert. Die Eltern der Erstkommunionkinder übernehmen die Vorbereitungsstunden. Sie werden vom Team eingeschult und mit Unterlagen versorgt.

Ungetaufte Erstkommunionkinder werden auf Wunsch miteinander an einem Termin getauft. Für die Erstkommunionkinder gibt es eine Taufferinnerungsmesse. Die Taufgespräche werden von einem Pfarrer und einem Mitarbeiter*in aus dem Team durchgeführt.

Die Vorbereitung findet in 10 wöchentlichen Gruppenstunden in 7-8 Gruppen mit je 8-10 Kindern statt.

Informationen über den Inhalt der Vorbereitung erhalten die Eltern an 2 Elternabenden. Zur besseren Einbindung der Familien findet ein Erstkommunionnachmittag statt, an dem sowohl für Erwachsene als auch für die Erstkommunionkinder und deren Geschwister Betreuung (Jungchar und Ministrant*innen) und Programm angeboten werden.

Das Sakrament der Versöhnung findet unter Einbindung der Eltern statt.

Die Einbeziehung der Familien aber auch der Pfarrgemeinde – im Besonderen durch Jungchar und Ministrant*innen – in die Vorbereitung der Kommunionkinder sind ein großes Anliegen. Ein Stempelpass motiviert zur Teilnahme an Pfarrveranstaltungen.

Perspektiven:

Für die Zukunft kann die Übernahme der Vorbereitungsstunden von den Eltern der Erstkommunionkinder aus Zeitgründen ein Problem werden.

3.7.3 Sakrament der Versöhnung/Beichte

Dieses Sakrament wird in vielfacher Weise gespendet: jede Woche, außer in den Ferienzeiten während der Offenen Kirche (17:00 bis 19:00 Uhr); bei den beiden Gebeten im Advent und in der Fastenzeit; nach persönlicher Vereinbarung, bei der geistlichen Begleitung, im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung, die Priester (der Pfarrer) der Gemeinde wirken wöchentlich und regelmäßig beim Beichtdienst im Stephansdom mit.

3.7.4 Firmung

Firmvorbereitung und Firmung haben das Ziel, junge Menschen in ihrem Weg mit und zu Gott zu begleiten und zu bestärken. Die Firmung soll eine eigenständige Entscheidung für den Glauben und die Kirche sein.

„Zur Taufe getragen, zur Erstkommunion gebracht, zur Firmung gegangen“ und damit das Unterstreichen der eigenständigen Entscheidung für die Firmvorbereitung ist ein wichtiger Leitsatz unserer Firmvorbereitung.

Daher erfolgt im Herbst eine Anmeldung zur Firmvorbereitung und nicht zur Firmung. Die Jugendlichen sollen sich im Laufe des Jahres mit dem eigenen Glauben, der Pfarre und der katholischen Kirche auseinandersetzen, um sich dann bewusst (spätestens im Sommer) für die Firmung entscheiden zu können.

Ein wichtiger Punkt ist auch das Kennenlernen der Pfarre, ihrer Mitglieder und des Gemeindelebens.

Ablauf und Inhalt Firmvorbereitung:

Gemeinsamer Informationsabend für Jugendliche und Eltern

10-12 aufeinander aufbauende Gruppenstunden zu den Themen Kirche, Gemeinschaft, Bibel, Gott, Jesus, Heiliger Geist und eigener Glaube

zwei gemeinsame Wochenenden (am Beginn und gegen Ende der Firmvorbereitung)

Sozial- und Gemeinschaftsprojekte

Teilnahme am Gemeindeleben (Flohmarkt, Kirtag, JS-Gruppenstunden, etc.)

Teilnahme und Gestaltung von Jugendmessen

Firmung Mitte Oktober

Gruppenanzahl und Gruppengröße sind abhängig von der Anzahl der Teilnehmer*innen.

3.7.5 Trauung

In der Regel melden sich die Paare in der Pfarrkanzlei an, sie werden durch den Pfarrer begleitet, regelmäßig finden Eheseminare mit dem Ehepaar Sabine und Georg Kräutzel-Höfer im Nepomuksaal bzw. im FranZ statt. Auf-leben, die Familienberatung der ED Wien, ist ein Kooperationspartner im FranZ.

3.7.6 Krankensalbung

Die Priester sind Mitwirkende des Priesternotrufs der ED Wien, dabei werden sie immer wieder kontaktiert, um die Krankensalbung zu spenden. Es gibt eine enge Kooperation mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, einige Male im Jahr werden die Priester gebeten, dem Krankenhauseelsorger zu helfen.

3.8 Begräbnisse / Trauerpastoral

Alle katholischen Begräbnisse und Begräbnisse von aus der Kirche ausgetretenen Personen, für die eine Begleitung der Hinterbliebenen durch die katholische Kirche gewünscht wird, werden der Pfarre vom Einsegnungsdienst der ED Wien zugeteilt, wenn die verstorbene Person im Pfarrgebiet wohnhaft war. Unsere Pfarre ist verpflichtet, an zwei Tagen im Monat andere Begräbnisse zu übernehmen, wenn die zuständige Pfarre dazu nicht in der Lage ist. In der Pfarre stehen derzeit neben dem Pfarrer ein Diakon und ein Begräbnisleiter für Begräbnisse zur Verfügung.

Intention der Pfarre ist es, möglichst alle Begräbnisse von Pfarrangehörigen zu übernehmen und nur in Ausnahmefällen bei personellen Engpässen diese an den Einsegnungsdienst zu delegieren.

Fast ebenso wichtig wie das Begräbnis selbst ist das ausführliche Vorgespräch mit den Hinterbliebenen, bei dem neben der Lebens-, Leidens- und Sterbegeschichte auch die Wünsche für den Ablauf der Feier besprochen werden. Es nimmt viel von der Anspannung weg und ist ein wichtiger Trittstein der Trauer.

Seelenmessen werden sowohl für einzelne oder auch mehrere Verstorbene gefeiert. Sofern kein besonderer Terminwunsch geäußert wird, finden die Seelenmessen immer am Donnerstag um 19:00 Uhr statt. Die Einsegnenden beurteilen dabei, ob Trauerbegleitung angebracht ist und vermitteln die Hinterbliebenen zum Beispiel zur Kontaktstelle Trauer der Caritas. In Einzelfällen erfolgen auch Besuche und Schreiben (z.B. am 1. Todestag und zu Weihnachten) durch die Einsegnenden. Zu Allerseelen werden die Hinterbliebenen von der Pfarre zum Gottesdienst eingeladen, bei dem die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres verlesen und Kerzen entzündet werden. Auf einer Schautafel wird für jede Verstorbene und jeden Verstorbenen ein Gedenkkärtchen angebracht, überdies wird der Name auf der Monatsseite des Gedenkbuches eingetragen, das vor der Schautafel aufliegt. Seit 2015 findet gemeinsam mit der Pfarre Hl. Klaus von Flie in der Machstraße kurz vor Weihnachten eine Segensfeier für Trauernde mit dem Titel „Weihnachten ohne Dich“ statt.

Herausforderungen der kommenden Jahre sind neue Formen der Bestattung, wie Urneneinsegnungen und Naturbestattungen, sowie die zunehmende Kirchenferne der Hinterbliebenen. Trotzdem ist jedes Begräbnis ein „Ernstfall des Glaubens“, was glaubwürdig vermittelt werden soll.

"Da ist ein Land der Lebenden und ein Land der Toten. Und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe – das einzig Bleibende, der einzige Sinn."

Thornton Wilder (The Bridge of San Luis Rey)

3.9 Glaubens- und Lebensfragen vertiefen

Die Bildungsarbeit in der Pfarre soll ein Angebot für alle Menschen sein, die interessiert sind an geistigen und geistlichen Impulsen, Begegnung und Gespräch, Dialog mit Andersdenkenden, Auseinandersetzung mit Fragen, Problemen und Perspektiven unserer heutigen Lebenswelt. Diese Angebote können in den verschiedensten Formaten vom Vortrag über Online-Impulse bis zur Kleingruppe stattfinden.

3.9.1 Bildungswerk

Das Bildungswerk als Erwachsenenbildung versteht sich als ein Ort der Begegnung und des Gesprächs für Menschen, die sich weiterbilden und informieren wollen. Es bietet die Möglichkeit, einer Referentin/einem Referenten zuhören zu können, Fragen zu stellen und mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Es finden bis zu 6 Veranstaltungen im Arbeitsjahr statt. Die Besucher*innenzahlen variieren zwischen 20 und 120 Gästen. Bei den Themen der Vorträge wird auf inhaltliche Vielfalt und thematische Aktualität geachtet. Einladungen erfolgen postalisch oder per Mail, sowie über das Pfarrblatt. Über Plakate, Handzettel und die Online-Pfarrmedien auch überregional.

3.9.2 Bibelarbeit

Das Sich-Einlassen auf die Texte der Bibel als „Wort des lebendigen Gottes“ stellt einen wesentlichen Bereich des christlichen Glaubens dar.

Im Rahmen der Bibelarbeit versuchen wir, mit unterschiedlichen und dem aktuellen Stand der Theologie entsprechenden Methoden den Mitgliedern unserer Pfarre biblische Texte näherzubringen und sie in die heutige Zeit und das heutige Leben hinein zu übersetzen. Das kann und soll auch im Rahmen der Gottesdienste geschehen.

Angebote:

- Bibelrunden
- Biblische Abendgebete
- Online-Angebote
- Workshops zu besonderen Themen
- Gestaltung einzelner Teile der Gottesdienste

Perspektiven:

Das Interesse an biblischen Texten soll vergrößert werden. Mit vielfältigen Methoden soll der Personenkreis, der sich dafür interessiert, vergrößert werden.

Auch die Zusammenarbeit mit offiziellen Stellen (Bibelwerk, Theologische Kurse,...) kann dafür hilfreich sein.

3.9.3 Frauenbibelrunde

Die Frauenbibelrunde trifft sich etwa einmal im Monat, um sich intensiv mit einem Abschnitt der Bibel zu beschäftigen. Für jedes Arbeitsjahr wählt sie ein Jahresthema, wie zum Beispiel Frauengestalten in der Bibel, die Apokalypse, einen der Paulus-Briefe... Die Abende werden jeweils von einer unserer hauptamtlichen Pastoralassistentinnen in vielfältiger methodischer Herangehensweise vorbereitet. Im Anschluss kommen auch das soziale Zusammensitzen und das Leben-Teilen nicht zu kurz.

Die Teilnehmerinnen erbitten den Hl. Geist für ihre Bibelarbeit und spüren auch seine Anwesenheit. Daraus schöpfen sie Kraft und Freude. Alle Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen, zu einer der nächsten Frauenbibelrunden dazu zu kommen.

3.9.4 Spurensuche

Unsere Umgebung ist einerseits weitestgehend geprägt von der Säkularisierung, einem Bedeutungsverlust von Religion und katholisch kirchlichem Glauben. Andererseits kennt sie eine verstärkte Suche nach Transzendenz, Halt und Sinn.

An drei Abendveranstaltungen im Jahr stellen wir jeweils ein aktuelles Thema in den Mittelpunkt und beleuchten dieses von verschiedenen Perspektiven und mit verschiedenen Methoden. Themen: Integration, Menschenwürde, Freiheit, Corona...

Methoden: interreligiöses Podium, Worldcafé, Living Books, Theater der Unterdrückten...

So soll der Bedeutung von Gott in Gegenwart und Gesellschaft nachgegangen werden und Standpunkte, Meinungen, Erfahrungen aus dem christlichen Glauben, aber auch Religionsgemeinschaften ausgetauscht werden.

3.9.5 Kooperationen

Darüber hinaus wollen wir auch Impulse in Kooperation mit anderen Initiativen anbieten, mit denen wir Anliegen oder Werte teilen, wie z.B. Forumtheatergruppen, Initiativen für nachhaltige Lebensweise, Philosophische Praxis...

Das Seelsorge- und Begegnungszentrum „FranZ“ im Nordbahnviertel bietet dafür einen besonders geeigneten Rahmen.

3.9.6 Online-Impulse

Während der Zeit der Einschränkung direkter Begegnungsmöglichkeiten im Frühjahr 2020 als Folge der Pandemie zeigte sich – zunächst notgedrungen – dass viele Pfarrmitglieder in Eigeninitiative geistige und geistliche Impulse erarbeiten können und diese anderen über verschiedenste Medien, vom Plakat bis zur Homepage, zur Verfügung stellen können. In vielen Familien fanden teils sehr intensive Formen von Hauskirche statt. Viele konnten ausschließlich dadurch an kirchlichen Aktivitäten teilnehmen.

Diese Fähigkeiten zu fördern, weiterzuentwickeln und zu pflegen könnte eine wichtige Zielsetzung der Pfarre sein. Der Austausch von Wissen über Liturgie und anderen Bereichen kann dazu beitragen.

3.10 Öffentlichkeitsarbeit

„Soziale Initiativen und Einrichtungen müssen auf die Gesellschaft zugehen und Kontakt zu den Menschen aufnehmen – dazu brauchen sie eine aktive Öffentlichkeitsarbeit“ (Öffentlichkeitsarbeit für soziale Organisationen, Schürmann, 2004).

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit unserer Pfarre ist es einerseits, die Angebote der Pfarre und der einzelnen Gruppen einer interessierten Öffentlichkeit in möglichst übersichtlicher und vollständiger Weise zugänglich zu machen.

Außerdem versuchen wir auf verschiedene Weise Themen des Glaubens und der Gesellschaft zur Diskussion zu stellen.

Derzeitige Angebote:

- Pfarr-Homepage (www.pfarre-nepomuk.at)
- FranZ-Homepage (www.pfarre-nepomuk.at/wp/franz/)
- Pfarr-Facebook-Seite
- FranZ-Facebook-Seite
- Familien-Facebook-Seite
- Pfarr-Newsletter
- Nordbahnviertel-Newsletter
- Familien-Newsletter
- Pfarrblatt (4x / Jahr)
- Familien-Flyer
- Informationsblatt (wöchentlich)
- Schaukästen
- Schriftenstand
- Pfarrfolder
- Kontakte zu lokalen Medien (z.B. Bezirksblatt)
- Kontakte zu kirchlichen Medien
- Kirchenführer
- Kreuzwegführer

3.11 Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Im September 2007 wurde im Rahmen der Dritten Ökumenischen Versammlung festgehalten, dass die gegenwärtigen Prozesse in Umwelt und globalisierter Wirtschaft nicht mit der Sorge um unsere Zukunft vereinbar sind. Und nicht mit dem Evangelium. Eine kleine Arbeitsgruppe hat seit 2008 erste Anstöße geliefert, ökologisch-ökonomische Defizite in unserer Pfarre zu beheben und Bewusstseinsbildung betreffend fairen Handel und Entwicklungszusammenarbeit zu leisten. 2019 hat sich eine neue Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit Fragen der Nachhaltigkeit im Leben der Pfarre und im persönlichen Leben beschäftigt.

Unsere Leitmotive:

Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und unterwerft sie euch, und herrscht . . . über alle Tiere . . . Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen der ganzen Erde . . . Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren . . ., was Lebensatem in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung. (Genesis 1,27-30)

Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte. Dann gebot Gott dem Menschen: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn sobald du von ihm isst, wirst du sterben. (Genesis 2,15-16)

Angebote/Aktivitäten (bisher und zukünftig):

- Thermische Sanierung des Pfarrhauses (Fenstertausch, Dämmung der obersten Geschoßdecke)
- Ein Themenabend im Neubaugebiet zur Enzyklika „Laudato si“
- Eine Bibelrunde zum Thema „Schöpfung“ anlässlich des Weltklimagipfels in Paris
- Veranstaltung eines Zero Waste Pfarrcafés
- Mülltrennung im Pfarrhof
- Infoabend zum Thema Abfallvermeidung
- Aktivitäten in der Langen Nacht der Kirchen mit Schwerpunkt „Schöpfung bewahren“

Perspektiven: Unsere Schwerpunkte für die Zukunft sind Müllvermeidung, Mülltrennung und nachhaltiger Einkauf. Auf einer Website werden Beiträge und Links zum Thema gesammelt und laufend aktualisiert.

3.12 Zusammenleben im Bezirk

Die Pfarre St. Johann Nepomuk sieht sich gemeinsam mit den anderen Pfarren als wichtiger Teil der Leopoldstadt und beteiligt sich am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben im Bezirk.

Es besteht regelmäßiger Kontakt und Austausch mit:

- Gebietsbetreuung (Stadterneuerung)
- Bezirksvorstehung
- Nordbahnviertel-Treff
- jüdischen und muslimischen Nachbarn
- anderen christlichen Konfessionen

Aktuelle Themen und Herausforderungen wollen wir gemeinsam mit anderen Akteur*innen im Bezirk aufgreifen und so an einem guten Leben für alle mitwirken.

Beispiele der Zusammenarbeit (Themen):

- Foodsharing
- Gespräch im Vorfeld der Weltklimakonferenz
- Mitarbeit Flüchtlingsarbeit und bei caritativen Projekten
- Teilnahme an kulturellen Events im Bezirk, in den jeweiligen Grätzln
- Teilnahme an der Gesundheits- und Sozialplattform des Bezirks

3.13 Kontakte zu anderen Konfessionen und Glaubensgemeinschaften

Ökumenische und interreligiöse Zusammenarbeit geschieht derzeit punktuell durch gemeinsame Projekte, Gottesdienste, im Rahmen von Veranstaltungen wie z.B. der Langen Nacht der Kirchen und im Rahmen der Zusammenarbeit im Bezirk.

Evangelische Pfarre Am Tabor

- Persönlicher Kontakt
- punktuelle Zusammenarbeit (Firmung/Konfirmation)
- Lange Nacht der Kirchen
- ökumenische Gottesdienste
- Familien-Volksschule

Serbisch-orthodoxe Pfarre Wien 2, Auferstehungskirche Engerthstraße:

- regelmäßige Kontakte
- Mitarbeit im Caritaskreis im FranZ
- ökumenisches Segensgebet am Nordbahnhofgelände

Rumänisch-orthodoxe Pfarre Wien 2 / Nordbahnviertel (in unmittelbarer Nähe zum FranZ)

- Kirche (Herbst 2020 geweiht)
- Wohnhaus St. Georgsverein mit ca.40 Familien
- persönliche Kontakte mit Pfarrer und Gemeindemitgliedern

Jüdische Gemeinde:

- Mitarbeit in der Seelsorge im Maimonidesheim
- Kontakte zum jüdischen Bildungszentrum
- Steine der Erinnerung
- Gemeinsame Abende mit der Kultusgemeinde in der Seitenstettengasse und mit Or Chadasch in der Robertgasse.
- Kontakte zum Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Islamische Glaubensgemeinschaft:

punktuelle Kontakte zu einzelnen Moscheen

4 Perspektiven und Herausforderungen

4.1 Gemeinschaft

Wichtig ist uns das Miteinander und die Kontakte zwischen den Generationen. Das bedeutet aber, dass wir – neben den gruppenspezifischen Angeboten – mit gemeinschaftlichen Veranstaltungen für alle (z.B. Pfarrcafé, Feste, Lange Nacht der Kirchen, EK-Familiennachmittag, Gemeindeabende, Fresh Tones-Konzerte, Flohmarkt, Oldiesparty im Keller, Frühlingsfest (neues Format?), Singgemeinschaft, Hl. Messe um 9:30 Uhr...) Möglichkeiten zur Begegnung über Gruppen hinweg schaffen wollen.

Die meisten von uns verbinden den Sonntagsgottesdienst und das Pfarrcafé – darauf müssen wir weiterhin unser Augenmerk legen.

Darüber hinaus sollen sich auch neue Gemeindemitglieder herzlich willkommen fühlen. Wir wollen darauf achten, dass ein Welcome-Service angeboten wird.

In St. Johann Nepomuk ist Platz für viele Gruppen und wir freuen uns über Vielfalt. Um diese Vielfalt zu erhalten wird es wichtig sein, nicht eine Richtung zu bevorzugen, nicht nur mit einer Gruppierung strukturell zusammenzuarbeiten und nicht “eine” Frömmigkeit in den Vordergrund zu stellen.

4.2 Mitarbeiter*innen und Zeit-Ressourcen

Das vielfältige Angebot in St. Johann Nepomuk ist nur durch intensives Engagement vieler Mitarbeiter*innen möglich. Dies wird als bereichernd erlebt birgt aber auch die Gefahr der Überlastung. Mitarbeit in der Pfarre beansprucht (Frei-)Zeit und wird von manchen neben Familie und Beruf als Überforderung gesehen.

Zusätzlich wird wahrgenommen, dass Spiritualität bei der Arbeit verloren gehen kann. Manchmal wird der Wunsch geäußert, eine Veranstaltung einfach nur besuchen zu können, ohne mitgestalten zu müssen.

Dabei bleibt zu beachten, dass der Grad der Verbundenheit von jeder/jedem selbst gewählt wird, Menschen müssen also immer individuell angesprochen werden.

Hinsichtlich dieser Herausforderungen werden aktuell mehrere Lösungsansätze diskutiert bzw. verfolgt:

- Schwerpunktsetzung innerhalb der vielen Veranstaltungen
- Evaluierung von Angeboten, die derzeit nur eine kleine Zielgruppe erreichen. Es soll davon abgesehen werden, eine Mindestteilnehmer*innengrenze einzuführen. Stattdessen soll bzgl. der Angebote Rücksprache mit dem Leitungsteam bzw. dem PGR erfolgen. Wenn eine Gruppe etwas mit eigenen Ressourcen machen will, kann sie es in Absprache mit dem Leitungsteam bzw. dem PGR organisieren. Sollten Kräfte von außen erforderlich sein, soll das Leitungsteam bzw. der PGR beraten, ob das entsprechende Angebot realisiert werden soll.
- Zerlegung von großen Aufgabenbereichen in Mikro-Aufgaben.
- Einführung eines zeitlichen Horizontes der Mitarbeit in konkreten Bereichen.
- Projektartige Mitarbeit dort ermöglichen, wo es sinnvoll ist
- Angebote zusammen mit der Pfarre Hl. Klaus von Flüe organisieren.
- Befähigung von Menschen, geistlich-inhaltlich-gesellschaftlich aktiv werden zu können (z.B. ein Gebet, einen Gottesdienst, einen Abend zu gestalten)
- Mitarbeiter*innen müssen die Möglichkeit haben, sich abgrenzen zu können, sich auch einmal eine Auszeit oder Urlaub nehmen zu können (dieses Problem sehen wir vor allem dort, wo eine kleine Gruppe kontinuierlich gefordert ist., z.B. die Mesner*innen).

Aktuellen Mitarbeiter*innen soll es ermöglicht werden, ihre Aufgaben im Vertrauen darauf, dass etwas Gutes nachkommt, abzugeben.

Derzeit werden Mitarbeiter*innen für bestimmte Bereiche, die als wichtig erachtet werden, gesucht (Mesner*innen-Dienst, Offene Kirche, Senior*Innentreff, Taufbegleitung, Musik im Gottesdienst).

Für die Caritasarbeit und Flüchtlingshilfe muss im Arbeitsjahr 2020/2021 eine Nachfolge für PAss Roswitha Feige gefunden werden.

Zu bedenken gilt es auch, dass alle technischen Aufgaben und die Öffentlichkeitsarbeit aktuell von wenigen Personen getragen werden.

4.3 Spiritualität und Gottesdienste

4.3.1 Spiritualität:

Unsere Motivation in der Pfarre soll in Spiritualität gut verwurzelt sein. Es ist eine Haltung und Sehnsucht, die uns zusammenhält.

Spiritualität kann in jedem Tun sichtbar werden. Es sind aber auch ganz bestimmte geistige und biblische Angebote notwendig. Wichtig für eine positive Spiritualität sind Überlegungen bzgl. Gestaltung, Raum, Ort und Zeit sowie adäquate Formen der Angebote. Andere Formen als bisher werden immer wieder sichtbar (z.B. in Verbindung mit Essen in Gemeinschaft).

4.3.2 Gottesdienste

Gestaltung und Raum der Hl. Messen

Wir wollen weiterhin eine Verkündigung, die kind- und jugendgerecht ist. Formen wie Checkpoint Jesus, Kinderwortgottesdienste und Familienmessen sollen erhalten werden.

Offen ist die Frage, inwieweit Glaubenszeugnisse und Predigt auch von Menschen beiderlei Geschlechts, die nicht Priester oder Diakone sind, in unserer Pfarre möglich sein können.

Bezüglich des Ortes von Gottesdienstfeiern sind neue Ideen willkommen und wünschenswert. Überhaupt kann der Kirchenraum experimenteller genutzt werden.

Andere Gottesdienstformen

Es soll weiter darüber nachgedacht werden, wann und wie andere Gottesdienstformen angeboten werden können. Erfahrungen aus dem Nordbahnviertel zeigen, dass dies gut möglich ist.

Konkret ist beispielsweise zu überlegen, ob einmal im Monat statt einer Wochentagsmesse eine andere Gottesdienstform angeboten werden kann: Abendlob, Wortgottesdienst für Jugendliche, biblisches Abendgebet, Vesper. Das könnte ein Experiment für eine begrenzte Zeit sein, das nach einer gewissen Zeit evaluiert wird.

4.4 Gruppenspezifische Fragen und Herausforderungen

Kinder und Familien

- Belebung von **Familienrunden**
- Einbindung der **Pfarrfamilie** ins Alltagsleben
- Angebot in der **Osterzeit** (Abenteurgottesdienst „Sternenhimmelmesse“)
- **Einkehr** für junge Familien
- Zusammenarbeit im Angebot mit **FranZ**

Jungschar

Wieder **mehr Kinder** für die Jungschar begeistern

Jugend und junge Erwachsene

- **regelmäßige Aktionen** anbieten, bei denen man sich trifft und somit den Jugendlichen in unserer Pfarre einen Raum bieten, in dem sie sie selbst bleiben können.
- Teilnahme an **externen Aktionen**, wie z.B. dem Weltjugendtag

Senior*innenpastoral

Entwicklung eines neuen (ev. parallelen) **Konzepts** für die neuen, jungen Pensionist*innen und Senior*innen entlang konkreter Fragen:

- Welche Angebote für Senior*innen sind über den Senior*innentreff hinaus denkbar?
- Welche liturgischen Angebote kann es für Senior*innen geben?
- Welche Gottesdienstformate gibt es für Demenzkranke?

Netzwerk Nächstenliebe

Finden einer neuen **Leitung**

Liturgie

- Neugestaltung des **FA Liturgie**
- Befähigung/Ausbildung möglichst vieler **Laien** für bestimmte Dienste im Gottesdienst
- Finden **neuer Mitarbeiter*innen** für die Bereiche Mesner*innen, Kantor*innen und Musiker*innen, Offene Kirche
- Bereitstellung **digitaler Inhalte** (z.B. für die Hauskirche)

Sakramente und Vorbereitung darauf

Taufe: Finden von Mitarbeiter*innen bei der Taufbegleitung

Erstkommunion: Übernahme der EK-Vorbereitungsstunden durch Eltern der EK-Kinder trotz Zeitmangel

Bestattung und Trauerpastoral:

- Auswirkung und Umgang mit zunehmender Kirchenferne der Verbliebenen im Rahmen der Trauerpastoral
- Neue Formen der Bestattung berücksichtigen

Glaubens- und Lebensfragen vertiefen

- Welches **Format** kann in unserer Gemeinde geeignet sein, um **mit der Bibel zu arbeiten**?
- Wie erreichen wir mit unseren thematischen Abenden die **Zielgruppen**, denn das gelingt derzeit oft nicht?
- Im Bildungsbereich wünschen sich manche auch **kleinere Gesprächskreise** von 6-10 Personen mit geistlich-gesellschaftlichen Inhalten. Bisherige Formate dazu sind Bildungswerk, Spurensuche und (liturgische) Workshops.
- **Befähigung von Gemeindemitgliedern** zum Gestalten von geistigen und geistlichen Online-Impulsen

Öffentlichkeitsarbeit

- Evaluierung der Möglichkeit, **Angebote anderer Anbieter** zu bewerben
- Ev. Bildung eines **größeren Mitarbeiter*innen-Teams**

4.5 Grundlegende Themen und Herausforderungen

4.5.1 Frauen in der Kirche

In vielen Gesprächsgruppen wird immer wieder die “Frauenfrage” in der Kirche thematisiert. Das betrifft sowohl Fragen, die im Dialog mit der Kirchenleitung zu besprechen sind (Stichwort Leitungsfrage, Weihefrage) als auch Fragen, die das Pfarrleben direkt betreffen.

Konkret wurde im liturgischen Kontext angesprochen, dass mehr Freiheit, mehr Lockerheit und mehr Ermächtigung gewünscht werden. Wir haben Frauen, die theologisch und persönlich viel zu sagen haben, es gibt eine Vielfalt der Gedanken und Betrachtungsweisen. Befähigt-Sein soll in der öffentlichen Wahrnehmung nicht ausschließlich an die Weihe gebunden werden.

Es sollen geeignete Möglichkeiten geschaffen werden, dieses Thema in der Pfarre weiter zu besprechen und zu vertiefen.

4.5.2 Lehren bzw. Fragen aus der Corona-Zeit

Wir sehen die Gefahr der Distanzierung von Personen/Personengruppen aufgrund von Kontaktverlust und Entwöhnung.

Als Pfarre wollen und müssen wir neue Wege finden, um diesen Kontaktverlust aufzufangen. Dazu wird es notwendig sein, diverse Kommunikationskanäle zu bedienen.

Orte des Vertrauens und der Begegnung sind offen zu halten.

Die Corona-Krise zeigt uns, dass neue Möglichkeiten gefunden und ausgeschöpft werden müssen.

Und schließlich dürfen wir Menschen, die sich distanzieren wollen bzw. mit Distanz sicherer fühlen, nicht aus den Augen verlieren.

5 Anhang

5.1 Statistische Daten

Unterschiedliche Wohnbevölkerung – einerseits Überalterung, andererseits doch viele Familien mit Kindern im Kindergarten- und Pflichtschulalter, Zuzugsgebiet mit jungen Menschen.

Katholikenzahlen:

2007: 4262

2008: 4105

2009: 3997

2010: 3863

2011: 3948

2012: 4403

2013: 4713

2014: 4893

2015: 4800

2016: 4950

2017: 4938

2018: 4866

2019: 5008

2020: 5049

Pastorale Statistik der letzten Jahre

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Taufen	43	49	41	61	61*	68*	68*	53*	42*	34*	45*
Erstkommunion	38	48	33	49	35	46	49	50	52	42	54
Firmung	9	13	10	9	21	15	16	10	10	13	0****
Trauung	12	16	22	11	24**	21**	20**	10**	16**	7**	16**
ausgetreten	98	76	87	91	107	96	93	77	118	126	115
Wiederaufnahmen	3	6	2	7	8	11	7	11	10	6	7
verstorben	45	51	47	44	31	46	35	51	44	45	40
Kirchenzählung	378	340	257	315	308	230	232	240	184	199	

* 2015: Gesamtzahl der Taufbegleitungen, davon 30 in unserer Kirche

* 2016: Gesamtzahl der Taufbegleitungen, davon 27 in unserer Kirche

* 2017: Gesamtzahl der Taufbegleitungen, davon 24 in unserer Kirche

* 2018: Gesamtzahl der Taufbegleitungen, davon 20 in unserer Kirche

* 2019: Gesamtzahl der Taufbegleitungen, davon 18 in unserer Kirche

* 2020: Gesamtzahl der Taufbegleitungen, davon 19 in unserer Kirche

** 2015: Gesamtzahl der Trauungsbegleitungen, davon keine in unserer Kirche

** 2016: Gesamtzahl der Trauungsbegleitungen, davon keine in unserer Kirche

** 2017: Gesamtzahl der Trauungsbegleitungen, davon 4 in unserer Kirche

** 2018: Gesamtzahl der Trauungsbegleitungen, davon 1 in unserer Kirche

** 2019: Gesamtzahl der Trauungsbegleitungen, davon 2 in unserer Kirche

** 2020: Gesamtzahl der Trauungsbegleitungen, davon 0 in unserer Kirche

*** 2020: Firm(vorbereit)ung pausierte im Jahr 2020

Kirchenzählung: In dieser Auflistung ohne anderssprachliche Gemeinden.

5.2 Kirche und Baulichkeiten

Pfarrkirche mit angeschlossenem Pfarrhof

Räumlichkeiten im Pfarrhof:

<u>Erdgeschoß:</u>	
Ministrant*innenzimmer	16 m ²
Materialzimmer	12 m ²
Don-Bosco-Zimmer	19 m ²
Caritaszimmer	13 m ²
Edith-Stein-Zimmer	31 m ²
Kanzlei (2 Räume)	41 m ²

<u>1. Stock:</u>	
Raum der Begegnung	48 m ²
Gemeindeküche	12 m ²
„Blauer Salon“	28 m ²
„Roter Salon“	22 m ²
Meditationsraum	15 m ²
Pfarrerwohnung	113 m ²
Nähstube	30 m ²

<u>2. Stock:</u>	
Büro PAss: 2 Räume	34 m ²
Gruppenraum: 2 Räume	33 m ²
Atrium-Räume	54 m ²
Jungchar-Zimmer	33 m ²
Kaplanswohnung	46 m ²

<u>Keller:</u>	
Jugendkeller	100 m ²
Technikräume	70 m ²

<u>Kirche:</u>	
Kirche	1325 m ²
Sakristei	48 m ²
Kerzenkammer	30 m ²

Der **Pfarrsaal (Nepomuksaal)** im benachbarten Wohnhaus (Rotensterngasse 33-35) mit einer Fläche von insgesamt ca. 200 m² besteht aus einem großen Saal mit Bühne, einer Küche mit Abstellraum, Sanitärräumen (inkl. Behinderten-WC) sowie einem Garderobenbereich

Räumlichkeiten im Franz

Gemeinschaftsraum	85 m ²
davon „Stauraum“ abteilbar	34 m ²
Küche	13 m ²
Besprechungszimmer (abgeteilt)	16 m ²
Büro	13 m ²
Rest (Sakristei, Gänge, AR, Toiletten)	55 m ²

5.3 Pouvoir-Grenzen außerhalb des Budgets

- Leiter*in eines Fachausschusses bzw. Kanzlei: EUR 100,-
- Pfarrer und Pfarrleitungsteam: EUR 300,-
- alles andere nach Beschluss durch VVR